

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bankübertragungs-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz 5.



Insertions-Gebühr für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 13/4 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaction außerhalb des Anzeigenspreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Anzeigen-Nachnahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten **22. Verloosung von Schuldverschreibungen der 4prozentigen Staatsanleihe von 1868 A** sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden. Derselben werden den Besitzern zum 1. Juli 1892 mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verzeichneten Kapitalbeträge vom 1. Juli 1892 ab gegen Leistung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der später zahlbar werdenden Zinscheine Reihe VII Nr. 2 bis 6 bei der Staatsanleihe-Zulagekasse hierseits, Taubenzstraße Nr. 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage und der letzten drei Werkstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungen-Hauptstellen und in Frankfurt a. M. bei der Kreisloosung. Zu diesem Zweck können die Schuldverschreibungen nebst Zinscheinen einer dieser Stellen schon vom 1. Juni 1892 ab eingereicht werden, welche für die Staatsanleihe-Zulagekasse zur Prüfung vorzuliegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Juli 1892 ab bewirkt. Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird vom Kapitale zurückbehalten. **Mit dem 1. Juli 1892 hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.**

Regeln, wie in die bereits früher ausgelosten und gekündigten auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldverschreibungen der **Staatsanleihe von 1868 A, 1850, 1852, 1853 und 1862** wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufhört hat.

Die Staatsanleihe-Zulagekasse sind sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungseinstellung nicht einlassen.

Foormulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Stellen unentgeltlich verabfolgt. Schließlich bemerkt man diese Veröffentlichung, darauf aufmerksam zu machen, daß von den Schuldverschreibungen der **kontingierten 4 1/2 prozentigen Staatsanleihe**, welche gemäß § 2 des Gesetzes vom 4. März 1885 (S. 2. S. 55) und der obigen Bekanntmachung vom 1. September 1885 in Vertheilung der kontingierten 4prozentigen Staatsanleihe umzutauschen waren, die in der Anlage unter IV aufgeführten Nummern auch bis jetzt noch nicht eingereicht worden sind. Die Inhaber dieser Schuldverschreibungen werden deshalb wiederholt aufgefordert, den betriebl. Austausch zur Vermeidung von weiteren Einbußen alsbald zu bewirken, daß die zu den neuen 4prozentigen Verschreibungen von 1885 gebrachten Zinscheine Nr. 1 R. 3 bis 20, von welchen die Scheine Nr. 3 bis 14 bereits fällig geworden sind, bestimmungsmäßig vier Jahre nach ihrer Fälligkeit zu Gunsten der Staatskasse verjähren. Die Zinscheine Nr. 3 bis 6 sind demnach schon verjährt.

Berlin, den 2. Dezember 1891. **Hauptverwaltung der Staatsschulden.** Sydow.

Indem ich die Interferenzen auf vorstehende Bekanntmachung besonders hervorhebe, bemerke ich, daß die in der Anlage verzeichneten Schuldverschreibungen in meinem Bureau sowie bei der königlichen Regierung-Hauptstelle hierseits, den Magistraten, Stadtschreibern und Amtsvorstehern des Kreises, der königlichen Kreisämter hier, und der Postämter zur Einsicht ausliegen. Namentlich mache ich die Interessenten noch auf Absatz 4 der Bekanntmachung, betreffend die noch rückständigen Schuldverschreibungen der Staatsanleihe von 1868 A, 1850, 1852, 1853 und 1862 aufmerksam.

Merseburg, den 22. Dezember 1891. **Der königliche Landrath.** Weidlich.

Der § 116 der am 1. April 1892 in Kraft tretenden Landgemeindecodification bestimmt, daß die Verpaatung von Grundstücken und Gerechtigkeiten der Gemeinden im Wege des öffentlichen Meistgebots geschehen muß.

Die Ortsbehörden des **plattens Landes** mache ich auf diese Bestimmung hierdurch aufmerksam und ordne zugleich an, daß Verpaatungen aus **freier Hand schon von jetzt ab unterbleiben.**

Gemeindevorsteher, welche dieser Ordnung zuwider handeln, haben der Gemeinde hierdurch entstehenden Schaden zu tragen. Merseburg, den 23. Dezember 1891. **Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, königliche Landrath.** Weidlich.

### B. H. G.

Erzählung aus dem Leben eines Seemanns von Hans Kugel von Dr. v. (Nachdruck verboten.) (7. Fortsetzung.)

„Auf und davon!“ Der Seemann war plötzlich stehen geblieben, mit eiserner Faust umklammerte er das Gongschild des Offiziers und „was sagst Du?“ stieß er hervor, die weit geöffneten Augen auf den Freund gerichtet.

„Siehst Du? Ich dachte mir gleich, daß Dich das interessiren würde! Die Sache kommt aber noch besser — komm, laß uns weiter gehen.“ Also vor zehn Tagen war doch das Gartenfest, weißt Du? Da loh sie doch reizend aus, die reine Anspielung — alle Welt war entzückt, und vor allem der junge Dornbusch. Man sprach schon hier und da von einem Abhauen und die Sache soll sich auch so ein wenig lebendiger angefallen haben, weißt Du, wie die erste Hitze auf den blanken Steig. Da wird sie plötzlich — vorgestern Abend war es — von einem wildfremden Manne an die Wille gebracht, durchwärts bis auf den letzten Fuß. Während noch Alles sie bedauert — sie giebt an, vom Ufer in die Wälder geschlitten zu sein — ist der Fremde im Gebüsch verschwunden.

Als aber jener in der Nacht Herr und Frau Dornbusch heimkamen, erklärte sie, morgen das Haus verlassen zu müssen. Und so kam's denn auch. Schon früh am anderen Tage ging sie

fort, ohne daß sie zu bewegen gewesen wäre, das Schwitzen über die Veranlassung ihres Scheidens zu brechen. Gestern Abend spät wurden ihre Koffer durch Dienstmädchen abgeholt und direkt auf den fälligen Dampfer gebracht — ich glaube, es war Deine verfluchte „Eule“. — Sie soll Engländerin bei irgend einer hinführenden Hinterwäldler-Familie gefunden haben.“

Schweigend ging Felix neben dem Offizier — in seinem Nachdenken.

„Nun, was sagst Du zu der Sache!“ unterbrach dann Paul. „Wußt doch wohl irgend einen Grund gehabt haben für ein armes Mädchen, so plötzlich durch die Wälder zu gehen, aus so angenehmer Stellung, wenn man die Aussicht auf einen der reichsten Erben Hamburgs hat. Scheint mir doch einen Haufen zu geben mit dem Fremden, der sie da so plötzlich am Ufer rettete zur Nachtzeit.“ Das meinte auch der junge Dornbusch. Er war zwar ganz neugierig, den armen Kerl!“

„Der Schurke!“ murmelte Felix.

Sie waren am Uferentwässer angekommen. Manig hatte sich verabschiedet und langsam stieg Felix zu seiner Wohnung hinauf. „Der Schurke“, wiederholte er in seinen Gedanken, „nur er, Dornbusch, fand der Mann im Boote gewesen sein.“ Die Erinnerung an jenen Abend trat von Neuem an ihn heran. Wie allenthalben war er hinaus gerudert auf die Wälder, in die Nähe des Dornbusch'schen Gartens — weshalb, das wußte er selbst nicht.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr Herrn Professor Dr. Witte zu ihrem Vorsitzenden, „Bureau-Vorsteher Schwegler zu dessen Stellvertreter, „Stadtverordneten Hinrichsen zum Schriftführer und „Stadtverordneten Hoffmann zu dessen Stellvertreter erwählt. Merseburg, den 5. Januar 1892. **Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Unter dem **Hindviehbestande des Ritterguts- und Zettelhofs Schaffstädt** ist die **Waul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Schaffstädt, den 4. Januar 1892. **Die Polizei-Verwaltung.** Redmer.

Merseburg, 6. Januar 1892.

### Politische Nachrichten.

**Deutsches Reich.** Berlin, 6. Januar. Englische, französische und amerikanische Zeitungen hatten wieder einmal allerlei sensationelle Erzählungen, denen die Erfindung an der ersten Stelle anzusehen war, über das Verhältnis zwischen dem deutschen Kaiser und dem kaiserlichen Bismarck verbreitet. Die N. N. Z. erklärt jetzt zum Überflus noch diese Schwundeleien für puren Humbug.

Der deutsch-belgische Handelsvertrag. Beim Neujahrsempfang in Brüssel soll nach einem Telegramm der Magdeburger Zeitung Leopold gegenüber dem deutschen Gesandten erklärt haben, die Annahme des deutsch-belgischen Handels-Vertrages seitens des belgischen Parlaments sei vollständig gesichert.

Es gehen jetzt durch verschiedene Zeitungen Nachrichten über den angeblich bevorstehenden Eintritt des kommandirenden Generals Bronsart von Schellendorf in Hannover. Demgegenüber verlautet, daß der General zwar vor einiger Zeit ein Rücktrittsgesuch eingereicht, der Kaiser dasselbe indessen unter Ertheilung eines dreimonatlichen Urlaubes abgelehnt hat.

In der nächsten Woche schließen die Konferenzen, welche in allen Regierungsbezirken des preussischen Staats unter Leitung der Unterrichtsverwaltung über die äußeren Verhältnisse der Volksschullehrer in den verschiedenen Provinzen der Monarchie abgehalten worden sind. Die Ergebnisse, welche dem preussischen Landtage in einer Denkschrift mitgeteilt werden sollen, haben sich zum Theil, wie es heißt, recht überraschend gestaltet. Sie werden der Regierung eine wichtige Handhabe für die Abhilfe einer Verelberung der Stellung der Volksschullehrer bieten.

Es heißt, daß diese gleichartig gestaltet werden soll; wie weit dies bei der großen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den verschiedenen preussischen Gebieten möglich sein wird, muß einstweilen dahingestellt bleiben.

Eine lebhafteste Agitation der deutschen Schutzvölker wird der Magdeburger Zeitung bemerkt, welche auf eine mögliche Erhebung der durch die neuen Handelsverträge erzieltene Ergebnisse hinarbeitet und am liebsten die Annahme des schweizerischen Handelsvertrages im Reichstage verweigern möchte. Man ist darauf vorbereitet, Vertreter dieser Richtung im Reichstage auftreten zu sehen. Das genannte Blatt meint aber, daß der schweizerische Handelsvertrag mit derselben Mehrheit angenommen werden wird, wie die übrigen Verträge.

**Österreich-Ungarn.** Kaiser Franz Joseph ist aus Wien zu längerem Aufenthalt in Pest eingetroffen, wo derselbe am Dienstag den Schluß des ungarischen Reichstages persönlich vollzog. Die formellen Beratungen haben schon am letzten Montag ihr Ende erreicht.

**Italien.** Der König Karl und der Kronprinz Ferdinand von Rumänien trafen in Balanzza zu einem vierzehntägigen Besuche bei der königlichen Elisabeth ein. — Papst Leo hat von dem Deutschen Kaiser aus Anlaß des Jahreswechsels ein in den freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßtes Glückwunschkommuniqué erlassen. In seiner Dankesantwort drückte der Papst die Hoffnung aus, der Vatikan werde stets gute Beziehungen zum Deutschen Reich erhalten und wünscht dem Kaiser allen Erfolg in seinem Kampfe mit dem Sozialismus, dem Feinde der Religion, wie aller Staaten.

**Frankreich.** Als charakteristisch berichtet der „Figaro“, daß während im Jahre 1890 sich 4573 Deutsche in den Vereinigten Staaten als amerikanische Bürger naturalisiren ließen, dieses im gleichen Zeitraum von 140 Franzosen geschah.

In Gedanken verloren blieb er stehen. „Aber war denn das Liebe, was sie für mich empfand? War es Liebe, was mich zu ihr zog und dann gerellos vor dem Erinnern an — ein Kind?“

Wohl kann Liebe erlösen — nur einmal kann sie leicht erlösen — bis zum Tode. Aber darf in einer Männerbrust mit der Liebe auch das Dankgefühl erheben, das mir der Frau schenken, deren Herz sich uns aufthut — schulden für alle Zeit?“

„Ja, ja! So soll's sein.“ sagte er laut, sich aus seinen Träumereien aufraffend, „ich will dir zum Abschiede die Hand reichen — zur Verabschiedung. Er soll wissen, daß ich kein Un dankbarer, wenn ich mich auch täuschte, als ich sie zu lieben glaubte.“

„Nicht eile Fritz die Treppe hinauf. Schon liegt er den Finger an der Eisenbeschlag der Glocke. Da öffnete sich die Corridorthür. „Good bye, my darling, my love, my only love!“ hörte er die Verabschiedung, die von demselben wollen heißen Lippen ihm so oft zugestüßert wurden.

Ein Mann mit blondem krausen Haar trat heraus und eilte die Treppe hinauf — der Mann aus dem Boote.

„Schurke!“ flang es wieder von des Seemanns Lippen.

Langsam stieg er hinauf.

— Aus Pariser Zeitungen war die Meldung entnommen, die französische Regierung hätte wegen der Journallisten ausweisung aus Sofia ein Ultimatum an das bulgarische Kabinett gerichtet. An der ganzen Geschichte ist aber kein wahres Wort.

**Großbritannien.** In Portsmouth sind Befehle eingetroffen, einen Truppentransport nach Indien von 3000 Mann nicht Artillerie-Berufung vorzubereiten, angeblich, weil erste-hatige Unruhen an der Nordgrenze befürchtet werden. Der Königste sind jetzt alle Staaten bis auf Portugal beizugehen, und auch seitens des S. Johnson Regierung wird im Laufe dieser Woche die Zustimmung erwartet.

**Spanien.** Angesichts des Kabylenaufstandes in Marokko hat die spanische Regierung die Abwendung von Panzerzügen nach Tanger zum Schutze der dortigen Europäer angeordnet. Der Aufstand soll erhebliche Fortschritte machen.

**Rußland.** Ein Petersburger Komitee plant nichts Geringeres, als die russische Sprache zur Kultursprache für alle slavischen Völker zu machen. Wenn es dies gelingt — Von den in Warschau unter dem Verdacht nichtslawischer Berührung verhaltenen Personen sind die meisten jetzt wieder entlassen worden.

**Utrich.** Ueber die Expedition des deutschen Admirals Kommodore von Borchert zum Victoria-See wird aus Ostasien berichtet, daß Borchert Mitte Januar in Jansibar eintrafen wird. Zur Beobachtung seiner Expedition hat er eine Anzahl von Somali und Eubaneen angeworben. Vorausgesetzt, daß die Zubereitungen nicht zu große Schwierigkeiten bereitet, soll Mitte Februar der Marsch ins Innere angetreten werden.

### Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 4. Jan. Der fröhlich angestellte Rektor Dr. de Fries, über dessen Verschwendung von hier seitens berichtet wurde, befindet sich jetzt in Genua, wo selbst er bei einer Straßenbahn-Gesellschaft als Geometer beschäftigt ist.

† Raumburg, 5. Januar. Eine hiesige Arbeiterfrau hatte sich, wahrscheinlich um sich das Leben zu nehmen, gestern Nachmittag ins Viehhofsgäßchen; eben als sie eine Flasche mit Schwefeläure an die Lippen legen wollte, kam aus einem Seitenwege ein Spaziergänger daher, worüber die Frau so erschrocken, daß sie den Inhalt der Flasche auf ihre Kleidung schüttete, die dadurch arg verbrannt wurde; der Herr brachte die Frau, die sich auch selbst verletzt hatte, nach der Stadt zurück.

† Weiskensfeld, 5. Januar. Die Gommstollen des am 2. Januar eröffneten hiesigen Schicht-hofs werden auf 308.000 Ml. angegeben.

† Köfen, 3. Januar. Erfahrungsreich sind im Epidemien niemals in das Weichbild unseres Kurortes eingedrungen und auch der heimliche Wanderpest Influenza bis jetzt uns fern geblieben. Durch den vorzüglichen Gesundheitsstand und mangelnde andere tödliche Verläufe geschäftlicher und wirtschaftlicher Natur erklärt es sich wohl auch, daß das neue Jahr wiederum Zugang ständiger Gäste uns zugeführt hat. Die Badeanstalten sind im Betriebe und mit Eröffnung des neuen Wintergates ist die sog. tote Saison sozulagen aufgehoben. Die neue Anlage erfreut sich regen Besuchs, auch seitens unwürdiger Gesellschaften.

† Halle, 2. Januar. Bei Einrichtung der Fernsprechverbindung Halle-Wagdeburg

hatten eine Anzahl Halleischer und Magdeburger Firmen auf Verlangen der Ober-Postdirektion auf fünf Jahre eine jährliche Wünder-Einnahme von 15.000 Mark garantiert. Nach Ablauf des ersten Betriebsjahres theilte die Ober-Postdirektion mit, daß die Betriebseinnahme aus der Leitung nur 6253 Mark betragen habe und ersuchte die Handelssammer, die fehlenden 8746 Mark von den Beteiligten einzuziehen und an die Postverwaltung abzuführen. Die Handelssammer hat dies aber abgelehnt, da sie die Verpflichtung der Garantiegeber zur Zahlung nur dann anerkennen könne, wenn bei Eröffnung der Fernsprechverbindung Halle-Wagdeburg auch eine Fernsprechverbindung mit allen den Städten in's Leben gerufen wäre, mit welchen die Ober-Postdirektion eine solche in den in Betracht kommenden Verhandlungen in Aussicht gestellt hatte, was bisher nicht geschehen ist.

† Schönbeck, 2. Januar. Am nahen Bisdorf verunglückte der neunjährige Knabe Lue-mann dadurch, daß er in das Getriebe einer Dreschmaschine geriet und so schwere Verletzungen erlitt, daß er im hiesigen Krankenhaus diesen Verletzungen erlag.

† Schackau, 3. Januar. Am Sonnabend brachen auf dem Gise des hinter dem hiesigen Gutshof gelegenen Teiches vier Mädchen ein. Im letzten Augenblicke kam der Wärende und Fischer Jentich hinzu, welcher, der Gefahr nicht achtend, bis an den Hals in den ziemlich tiefen Teich sprang und die Kinder, von denen jeder wohl tot waren, aus dem Wasser holte. Ein 13jähriges Mädchen des Arbeiters Rost und ein 7jähriges des Maurers Kreal sind ertrunken, während die Wiederbelebungsbemühungen bei der 14jährigen Lehmann und 7jährigen Rost Erfolg hatten.

† Altenburg, 1. Januar. Bei dem Brande in der hiesigen Gemischen Fabrik ist glücklicherweise nur ein Mann, der schon genannte Schmidt, ums Leben gekommen. Wohlwollend ist durch diesen auch das Feuer verursacht. Man nimmt an, daß Schmidt mit brennender Petroleumlampe in einen Raum gegangen ist, dessen Betreten mit Nicht untersagt war. Dort hat sich wohlwollend Knochenstaub entzündet, was eine Explosion zur Folge gehabt hat. Der Arbeiter Schmidt wurde schwer verletzt und förmlich abgetötet aufgefunden. Der Betrieb der Fabrik wird nur wenig Störung erliden. Die Gebäude waren verschont.

† Weimar, 3. Jan. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern hier ereignet. Herr Rentner Rathmann reinigte in seiner am Horn gelegenen Villa seine Getreue zu einer bedeutenden Jagd. Nachdem ihn seine Frau, welche sich nach Beendigung dieser Arbeit erholte, kaum verlassen, nahm er ein Gewehr zur Hand, von dem er nicht bemerkte, daß es geladen war. Durch einen unglücklichen Zufall entlud sich das Gewehr und von der Kugel in den Kopf getroffen, fand Herr Rathmann seinen augenblicklichen Tod.

† Saalfeld, 30. Dez. Die kürzlich hier abgehaltene außerordentliche Generalversammlung der Vereinsbank war zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende des Aufsichtsrates die Antwort des Landgerichts in Anbetracht auf die von der Vereinsbank eingehende Klageurtheile verlesen hatte, konnte eine Einigung der Versammlung zur Aufhebung des Kontarges nicht mehr erreicht werden, unwohlwollender als auch Vorstand und Aufsichtsrath diktieren, dem Kontarges freien Lauf zu lassen. Wohl aber wurde angeregt, ähnlich wie dies in Hannover jüngst geschah, eine Pfandgenossenschaft aus

den Kapitalträgern Mitgliedern ins Leben zu rufen, um die Schwere des Kontarges weniger fürhbar zu machen.

† Leipzig, 2. Januar. Ueber den Lebens-fall wird der Magd. St. von vier Geschickten: Der längst gelebte Kaufmann Leipzig mit der Ehe durch einen Kanal in Verbindung zu bringen, hat die hiesigen Körperbeschaffen zwar immer interessiert, doch zur Entscheidung darüber bisher nicht gelangen lassen, welches der beiden bisher in Frage gekommenen Projekte das richtige sein möchte. Die Handelssammer vertrat andauernd das nach Wallmühlthal bei Dessau zielende Projekt, also nordwärts von Leipzig aus, die Westelbaugeellschaft hat das von verstorbenen Dr. Heine ins Auge gefaßte Projekt aufgenommen und vertrat mit dem Eiter-Saalkanal-Verein die Ansicht, daß der Kanal von Plagwitz nach Weitz (Reypau) der Saale für Leipzig am schärfsten und in befriedigender Weise ein Wasserstraßen durch die Saale nach der Ehe bzw. den Schöpfen darboten werde. Zu diesen beiden sich gegenüberstehenden Anschauungen ist neuerdings ein drittes Projekt aufgetaucht, das den Beweis zu erbringen bestrahlt, daß man auch einen Kanal von Leipzig nach der Ehe bei Alten, östlich an Halle vorbei, werden erbauden können, der sich ansehnlich günstiger gestalten würde als die beiden früheren Projekte. Dieses durch den Regierungs-Bauamteiler Brömigke zu Arnstadt aufgestellte Projekt, sowie der Umstand, daß für den Eiter-Saalkanal aus Kosten seines Vereines ins Einzelne gehende Vorarbeiten durch Beamte der hiesigen Regierung ausgeführt worden sind, die sich jetzt ihrem Abgange nähern, ließen es dem Rath der Stadt wünschenswert erscheinen, nunmehr zu der Kanalfrage Stellung zu nehmen in so weit, als er an den zur Zeit verhandelten sächsischen Landtag eine Petition zu richten beschloß; die Regierung wolle die Erbauung einer dem großen Verkehr genügenden Wasserstraße erdörtet lassen. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung im alten Jahre dieser Petition zugestimmt.

† Zeitzchen der Zeit. Die Dresdener Stadtverwaltung hat sich mit Anfang d. J. ge-nötigt gesehen, zwei neue Vollstreckungsbeamte anzustellen, weil die Zahl der Pfändungen ganz außerordentlich zugenommen hat. Bis Ende November 1891 waren im Ganzen nicht weniger als 40.136 Zwangsversteigerungen vorzunehmen.

### Stadt und Kreis.

Wir eruchen alle Freunde unseres Stattes in Stadt und um interessante Mittheilungen und zum Abdruck zu stellen. Unkosten werden kein zurückgelassen.

Meerzeiger, den 6. Januar 1892

**Sa. Ants-Jubiläum.** Am Laufe des Jahres 1892 begehen im diesseitigen Regierungsbezirk nach Handbuch der Königl. Regierung für Schulinspektoren (Pfarren) und Lehrer in Reg.-Bez. Merseburg folgende Geistliche und Lehrer die 50-jährige Amt-Jubiläum: 1) Pastor W. C. Dornemann in Jochheim bei Greiffh. Epheorie Altenburg, 2) Pastor Fr. A. Scheele in Börsdorf, Epheorie Jahn, 3) Lehrer A. Bennemann in Borsdorf bei Wahrenstrich, Epheorie Borsdorf, 4) erster Lehrer und Küster Fr. C. Fröhlich in Dohbanen-St. Petri, Epheorie Dautzert und 5) erster Lehrer und Küster J. G. Rosenberger in Meinersdorf bei Küstorf, Epheorie Jlln.

**Steuereklärungen.** Am Montag hat die Zeit von 1892 (4 bis einschließlich 20 Januar 1892) begonnen, innerhalb welcher zum ersten Male die Steuereklärungen an die Veranlagungskommissionen einzureichen sind. Die Steuereklärungen sind auf bestimmten Formularen bei dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Wer die Frist verjährt und die ihm obliegende Steuereklärung nicht abgibt, verliert die gesetzlichen Nachsichten gegen seine Einzahlung für das am ersten April beginnende Steuerjahr, sofern nicht Umstände dargelegt werden, welche die Verjähmung entschuldigen machen. Wird er von der Veranlagungskommission erinnert und leistet er auch dieser Aufforderung keine Folge, so hat er neben der vor-gelegten Steuer einen Zuschlag von 25 Prozent zu zahlen und außerdem die durch seine Unterlassung dem Staate entzogene Steuer zu entrichten. Wessentlich unterlassene oder unrichtige Angabe von steuerpflichtigen Einkommen zieht harte Strafe (den 4-10fachen Betrag der geschuldeten oder beabsichtigten Unterzahlung) nach sich.

(Bei jedem Jahresanfang findet erfahrungsmäßig auf der Sparkasse ein Antrags-statt, der den in dieser Zeit in Anspruch genommenen Beamten, wie den Sparern, die dienstliche Abfertigung zu leisten müssen, in gleicher Weise unbedenklich ist. Wir möchten die Interessenten ersuchen, daß die Beamten der Sparkasse rechtzeitig entlassen, den Sparern aber das lange mühselige Warten ersparten würde. Zunächst ist es wichtig, sich, nur um Aufzuheben zu lassen, jetzt eine Wartzeit zu unterziehen. Die Beamten können während des ganzen Jahres zugewiesen werden, und verlieren die Sparern nicht einen Pfennig, wenn sie damit Zugewiesen werden. Dann sollten die hiesigen Interessenten sich an Wochentagen ganz fern von der Sparkasse halten und an diesen Tagen das Geld

ausschließlich den Sparern vom Bande überlassen, und endlich wird es gut sein, die Sparkasse während des Jahres nur zum Zweck notwendiger Erhebungen zu besuchen.

□ Der preussische Kultusminister hat an die Bezirksregierungen einen Erlaß gerichtet, in welchem er bestimmt, daß als Dienstschrift im Sinne des § 5 des Gesetzes vom 6. Juli 1885, betreffend die Benennung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, auch das mit Genehmigung der Schulaußsichtsböden thätigste erfolgreiche Funktionäre als Lehrer an einer öffentlichen Volksschule vor Erlangung der formalen, vom Reichstag der angeordneten Erhaltung abhängigen Aufstellungsbefähigung im Schuldienste anzuzählen ist.

□ Um die Vermehrung von Waisen-kinderen, die schon seit langem Unflut herbeigeführt haben, zu verhindern, ist im Januar in allen hiesigen Kirchen die Erziehung eingeführt worden, daß alle überflüssigen Armen in hiesigen, mit Kängstrümpfen versehenen Gläsern, alle innerlichen Armen in runden Gläsern abgegeben werden, so daß auch in der Dunkelheit des Krankenzimmers eine Verwechslung nicht möglich ist. Mit Recht wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kenntniss dieses neuen Verfahrens in die weitesten Kreise dringen muß, wenn es wirksam sein soll.

— Wer giebt Auskunft? Die siebzehnjährige Tochter des Schmiedes Jahn in Trotha verließ am Dienstag voriger Woche ihren Dienst in Reuschberg bei Dürrenberg, ohne daß bisher über ihren Verbleib irgend etwas bekannt geworden wäre. Es liegt die Vermuthung nahe, daß sich das Mädchen ein Leid angethan oder daß ihr irgend ein Unglück zugefallen ist. Die Eltern würden für einige Nachrichten recht dankbar sein.

† Köfen, 1. Januar. In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde sind laut des am heutigen Tage veröffentlichten kirchlichen Berichts während des verflochtenen Jahres 147 Kinder, 71 Knaben und 76 Mädchen, (darunter 19 uneheliche) getauft; getraut und kirchlich beerdigt sind 97 Personen und zwar 39 Erwachsene und 58 Kinder, kirchlich aufgebahrt und eingekragt wurden 30 Waise. An der Feier des heiligen Abendmahls nahmen 1264 Personen theil, Confirmit wurden 98 Kinder, nämlich 52 Söhne und 46 Töchter. Gegen das Vorjahr sind 9 Kinder mehr getauft, 20 Personen weniger gestorben und 3 Waise mehr kirchlich getraut. In ganz reichlicher Weise hat die Zahl der Communikanten am 202 Personen zu mehrt. Die Zahl der Confirmiten überstieg die Zahl des Vorjahres um 12 Kinder.

— Kägen, 2. Januar. Nach dem vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe eingehenden Bericht beträgt die Zahl der beiden Klassen der hiesigen Fortbildungsschule beider Geschlechter: 74 in Klasse I; 28, in Klasse II; 46 in Klasse III. In der Klasse I sind: 1 Böttcher, 1 Buchbinder, 6 Schneider, 3 Gärtner, 1 Glaser, 6 Handlungsbefähigte, 2 Keller, 2 Rordmacher, 1 Kupfermeister, 1 Küchler, 1 Metzger, 5 Maurer, 2 Sattler, 1 Schneider, 2 Schloffer, 4 Schmiede, 5 Schneider, 3 Schuhmacher, 8 Tischler, 1 Uhrmacher und 3 Zimmerleute.

— Schafstädt, 4. Januar. In der vergangenen Nacht wurde gegen die Verm. Handelsmann H. von hier ein ebenso förmliches, wie des-lagenwertes Attentat verübt. Als sich die noch in den besten Jahren befindliche Frau von einem Tanzergewöhnlich in Begleitung zweier Freunde nach Hause begeben wollte, wurde sie plötzlich von einem heftigen Schußmadergefecht, dessen Lebensbewegungen kein G. H. geahndet, aus Frierung überfallen. Ehe es die Geleiter der Frau verhindern konnte, hatte der Unmuthig der beiden mit Witzgeleit die Kassenstube abgegriffen und die Kasse dadurch fürchterlich entleert. Öffentlich kreierte den rohen Patron eine recht empfindliche Strafe.

— Schleichberg, 4. Januar. Herr Kaufmann Ungar zu Niederschütz, welcher in den Jahren 1879—1885 hier wohnte, starb in unserer Stadt 500 Ml. zur Verteilung an hiesige Arme. Davon wurden gestern durch Herrn Vizebürgermeister Segler einhundert 210 Ml. zur Verteilung gebracht und gleichzeitig damit 100 Ml. Zinsen aus der Heubörse Friedrich'schen Stiftung. Ingesamt wurden 82 bedürftige Personen mit Beträgen von 3—10 Ml. unterstützt. — Die Standesamtsregister unserer Stadt verzeichnen im vorigen Jahre 236 Ehen, 34 Ehescheidungen und 144 Sterbefälle. — In der Kirchgemeinde Schleichberg wurden 1891 getauft: 274 Kinder (140 Knaben, 134 Mädchen), darunter waren 30 uneheliche Geb. Kinder. Eingekragt wurden 44 Ehepaare. Kirchlich beerdigt wurden 141 Personen. Kommunalfinanzen waren 330 Männer und 835 Frauen, in Summa 1165 Personen. Konfirmanten waren es 180. — In Wochentagen bleiben die Schulen wegen der dort herrschenden anhaltenden Kälteunterbreiten bis auf Weiteres geschlossen. — Zu New-York starb, wie jetzt bekannt wird, am 18. Dezember d. J. ein Sohn und Wohlthäter unserer Stadt, der Seidenfabrikant Louis Franke, der sich in der neuen Welt aus eigener Kraft zu einem reichen Fabrikbesitzer emporgearbeitet hatte.

— Am 1. Weihnachtstage wurde auf der Straße von Albersroda nach Dörflich die

10.

Die Bremer Bark „Alida“ vom Kapitan Venz, hatte Anfang April 1885 mit voller Ladung Chili-Salpeter die Rode von Valparaiso verlassen.

Das Schiff machte seine erste größere Reise und hatte sich nicht nur als ungenügend seetüchtig, sondern auch als vortrefflicher Segler bewährt. Die Bark führte eine Besatzung von 14 „Männern“ außer dem Kapitan und befand sich auf der Fahrt nach Hamburg.

Bei lebhafter Südwestbrise hatte die Alida am 22. April Diego-Romero (Kap Horn) auf Sicht passiert. Das Schiff lief unter vollen Mars- und Unterlegeln mit 6 Knoten Fahrt. (9 Seemeilen in einer Stunde).

Wenig am 27. Früh wurde die Falschland inseln gesichtet, die Bark steuerte nach Labrador. In diesem Tage gegen Mittag raunte der Wind um mehrere Striche nach Süden und nahm eine solche Heftigkeit an, daß Kapitan Venz die Unterlegeln und die oberen Waaresegel bergen ließ. Immer dichter ballten sich die schwarzen Wolken zusammen und endlich zeigte der Himmel jenes grau, steifeige Aussehen, welches schwere Wetter zu verkünden pflegt. Der Barometer war rasch gesunken. Wie schwarze Schwotten begannen bereits die Wöden über das Meer heran zu jagen, in immer kürzeren Zwischenräumen und immer höher erlöte das Brauen der überflutenden Sees. Mit rasender Fahrt lief die Alida vor dem Winde. Der Sturm peitschte die Köpfe der nachgelandenen Wellen in dichten Spritzen über das Scherdeck. Von Minute zu Minute wurde das Meer wilder, und die Bark schlingerte und schimpfte bei der wilden Jagd quer über die Seen derartig, daß Klümmern und Aufspriet beim Tauchen in die Flut zu brechen drohten.

Die Fahrt vor dem Winde mußte aufgegeben werden, die Gefahr war zu groß.

Alle Mann harrten bereits der Befehle auf Deck. Wenn waren drei schwere Seen verlaufen, als des Kapitan Venz Kommando über das Schiff schallte: „Mar zum Vortzen.“ „Vraß an!“ — „Ruder hart Steuerbord!“

Augenblicklich gehörte die Bark und in großem Halbkreis wachte sie den Bug der Windrichtung zu. Zwar spalte eine See voll über das Deck, aber sofort bekam das Schiff eine ruhigere Lage, das Schlingern hörte auf und langsam hob es sich über die entgegenrollenden Wellen hinweg. Sturmflagel und Sturmsegel waren eben gesenkt und die Waaresegel festgemacht, das gute Fahrzeug konnte mit Ruhe den hereinbrechenden Sturm erwehren.

Da meldete der Ausguck:

„Der Eiter-Steuerbord voraus Schiff in Sicht — hoher See im Engländer.“

Auf hoher See im Engländer zeigt der die Frage? — warte ich im Engländer an den ersten Steuerwind, — was mag das bedeuten? — Er richtete kein Doppelglas auf das Schiff, welches nur ab und an zwischen den wilden Seen sichtbar wurde.

Es liegt kein Signal im Wende und es kann scheint der Engländer auch keinen Dampf zu haben — wir werden sehen.“ — „Vraß auf!“ — „Kommandire er. Sofort bekam das Schiff hiesiger Fahrt und slog dem Dampfer zu, der nach 6 bis 8 Mill. entfernt sein mochte.

„Nichtig, Kapitän,“ sagte der erste Steuer-mann nach einiger Zeit, „er hat ein Signal, vier Steander — der internationale Schen!“ (Fortsetzung folgt.)

\*) Auf drei schwere Seen (Wellen) folgt erst eine Reihe von kleinen.



